

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



16.09.2020

Konsequenzen aus dem Katastrophen-Warntag!

Die Stadtverwaltung stellt dem Stadtrat dar, wie hoch der Anteil der Bürgerinnen und Bürger ist, die in München über Warn-Apps wie „Katwarn“ oder „Nina“ erreicht werden können. Dementsprechend ist von der Verwaltung ein Konzept zu erstellen, wie die Menschen in München in anderer Weise flächendeckend und in ausreichend kurzer Zeit vor akuten Gefahrenlagen gewarnt werden können. Dabei soll berücksichtigt werden, ob entsprechende klassische Warnsirenen baulich noch vorhanden sind bzw. reaktiviert werden können. Dem Stadtrat ist ebenfalls zu berichten, wie lange die Vorlaufzeit ist, mit der Warndurchsagen etwa über Fahrzeuge der Feuerwehr oder der Polizei großflächig getätigt werden können?

Begründung

Im Rahmen des Warntages am 10. September 2020 haben sich bundesweit gravierende Mängel im Katastrophenwarnsystem offenbart. So erhielten auch in der Landeshauptstadt München viele Bürgerinnen und Bürger keine Warnung oder wurden erst mit großer Verspätung über entsprechende Apps über den Probealarm informiert.

Die Medien berichteten bereits im Vorfeld, dass es in München keine Sirenen mehr gibt. Es stellt sich aber als schwierig heraus, wenn man z.B. nur Warn- oder Katastrophenwarn-Applikationen nutzt, da nicht alle Menschen über entsprechende mobile Endgeräte verfügen bzw. diese gerade nachts nicht oder nur lautlos betrieben werden.

Es stellt sich die Frage, wie gut die Systeme in München auf einen denkbaren Ernstfall vorbereitet und in der Lage sind im Fall des Falles alle Menschen erreichen und für eine Gefahrenlage entsprechend sensibilisieren zu können.

Dr. Evelyne Menges (Initiative)
Stadträtin

Fabian Ewald
Stadtrat

Jens Luther
Stadtrat